

Tübinger Kammermusikfreunde e. V.

Samstag, 17. Mai 2014, 20:00 Uhr

Sonntag, 18. Mai 2014, 20:00 Uhr

Tübingen, Engelfriedshalde 50

KAMMERMUSIK

Mario De Secondi – Cello

Fedele Antonicelli – Klavier

spielen Werke von

Günter Raphael, Edvard Grieg, Manuel De Falla
und Felix Mendelssohn-Bartholdy

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein
(Unkostenbeitrag: 10,00 €).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

Dorothee & Ulrich Wörz

Tel. 0 70 71 /5 65 40 86
dwb@musikermed.de

PROGRAMM

Günter Raphael (1903 – 1960)

Sonate für Violoncello und Klavier in G-Dur, op. 50 (1943)

Sanft bewegt

Lebhaft, humorvoll

Edvard Grieg (1843 – 1907)

Sonate für Violoncello und Klavier in a-moll, op. 36

Allegro agitato

Andante molto tranquillo

Allegro

Manuel De Falla (1876 – 1946)

Suite populaire Espagnole

El paño moruno

Nana (Berceure)

Canción

Polo

Asturiana

Jota

P A U S E

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 – 1847)

Sonate Nr. 2 für Violoncello und Klavier in D-Dur, op. 58

Allegro assai vivace

Allegretto scherzando

Adagio

Molto allegro e vivace

Anmerkungen zum Programm

G. Raphael: Sonate für Violoncello und Klavier in G-Dur, op. 50 (1943)

Günter Raphael war ein außerordentlich vielseitiger und fruchtbarer Komponist; er hinterließ zahlreiche sinfonische Werke, Oratorien (Requiem), Sologesänge, geistliche und weltliche Chormusik, Orgelwerke und ein reiches Kammermusik-Oeuvre.

Sein Werk ist durch die ständige Auseinandersetzung mit der Tradition gekennzeichnet. Dabei fand er im Laufe der Zeit seinen Stil von unverwechselbarer Eigenheit, dem üppigen Klang und der Polyphonie in gleicher Weise verpflichtet. Seine Musik strahlt eine starke geistige Konzentration aus, nicht zuletzt durch das eminente kontrapunktische Können, und der Freude Raphaels an einprägsamer Melodik verbunden mit klarem Formsinn, und andererseits sehr phantasievoller, rhythmischer Vielfalt.

Wilhelm Furtwängler (1936) über Günter Raphael: „Er ist eines der besten Talente der jüngeren deutschen Generation, ein Musiker, der eine ungewöhnliche Beweglichkeit der Phantasie und ein großes wirkliches Können besitzt. Wir haben zweifellos noch viel Gutes von ihm zu erwarten.“

E. Grieg: *Sonate für Violoncello und Klavier in a-moll, op. 36*

Innerhalb von sechs Monaten entstand 1883 seine einzige, dem Großvater John Grieg zugeeignete Cello-Sonate, die sich, ganz entgegen Griegs eigenen Erwartungen, zum Repertoirestück für Cellisten und zum Lieblingsstück des Publikums entwickelte.

Die Einheit in der Form gab die Freiheit für die melodisch-harmonische Gestaltung. Im gleichberechtigten Dialog zwischen Violoncello und Klavier werden die Themen vorgestellt und weitergeführt. Dabei erstaunt es, mit welch geringen Mitteln Grieg auskommt, um den Zauber der Klänge zu entfalten: durch harmonische Wendungen in entfernt liegende Tonarten oder „nur“ - wie gleich im 1. Satz - durch den Kontrast zwischen Dur und Moll, zwischen ausbrechender Leidenschaft und dunkler Schwermut, der sich durch häufige Tempiwechsel und wechselnde Begleitfiguren ergibt.

M. De Falla: *Suite populaire Espagnole*

Die Landschaften, Städte und Menschen Andalusiens waren De Fallas Thema lebenslang. Auf spanische Volkslieder geht jene Suite populaire espagnole zurück, die man in Fassungen für Violine oder Violoncello und Klavier kennt. Es handelt sich um Arrangements der Siete canciones populares espagnoles, sieben spanischer Volkslieder, die De Falla 1914 für Mezzosopran und Klavier herausgab. Sechs der sieben Lieder sind in die Suite eingegangen, darunter das bekannte andalusische Wiegenlied (Nana), das maurische Eröffnungstück und die Tänze Polo (ein Flamenco) und Jota (ein Tanz aus Aragon).

F. Mendelssohn-Bartholdy: *Sonate für Violoncello und Klavier in D-Dur, op. 58*

Die D-Dur-Sonate aus dem Jahre 1843 komponierte Mendelssohn für den russischen Grafen Mathieu Wielhorsky. Der erste Satz gehört zum Überschwänglichsten, was Mendelssohn je geschrieben hat, und das Finale bietet sogar noch Brillanteres für beide Instrumente. Dazwischen stehen ein typisch Mendelssohnsches Scherzo und ein aufgewühltes Adagio, das mit einem Klavierchoral beginnt, in ein Rezitativ für das Cello übergeht und schließlich beides miteinander kombiniert. Der Autor Steven Wise hat die Idee geäußert, dieser Satz spiegele die kulturellen und religiösen Spannungen wider, die der Komponist zwischen seiner jüdischen Herkunft (Cellorezitativ) und seiner protestantischen Erziehung (Klavierchoral) empfand, wobei „das Klavier schließlich auf die jüdische Seite hinüber wechselt.“

Seit vielen Jahren widmet sich der in Alessandria (Italien) geborene und seit über 30 Jahren in Deutschland lebende Cellist **Mario De Secondi** der Bekanntmachung eines möglichst breitangelegten, cellistischen und kammermusikalischen Repertoires. Nach den ersten Ausbildungsjahren in Alessandria wechselte er im Alter von 15 Jahren nach Rom zu Vincenzo Altobelli, Professor am "Conservatorio di Santa Cecilia". Mit 20 Jahren setzte er sein Studium bei Prof. Antonio Janigro an der staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Stuttgart fort, worauf ein Studienaufenthalt in Indiana/USA bei Prof. J. Starker folgte. Als Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, tritt Mario De Secondi solistisch in der ganzen Welt auf. Er ist künstlerischer Leiter der "Merziger Musiktage", Artist in Residence bei der "Stöde Musikvecka" (Schweden) bei "Musique & Vin"(Schweiz) und bei den "Internationalen Musiktagen" in Brache. Seit beinahe 30 Jahren konzertiert Mario De Secondi mit seinem Trio Opus 8 in bedeutenden Musikzentren. Sein besonderes Interesse gilt der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. So befindet sich aktuell eine Gesamteinspielung der Werke für Violoncello von Günter Raphael in der Entstehung. Mario De Secondi ist Professor an der Musikhochschule in Trossingen, wo er als Mitbegründer des Festivals "Open Chamber Music" sich verstärkt für den kammermusikalischen Nachwuchs engagiert.

Mit 5 Jahren erhielt der 1973 geborene italienische Pianist **Fedele Antonicelli** seinen ersten Klavierunterricht. Er graduierte 1994 mit Auszeichnung ("Ehren-Vermerk") am "Niccolò Piccinni" Konservatorium in Bari und studierte dann bei Benedetto Lupo, bis er im Jahr 2000 zu Prof. Thomas Duis an die Hochschule für Musik in Saarbrücken wechselte, wo er 2004 das Aufbaustudium mit Auszeichnung absolvierte. Fedele Antonicelli nahm an zahlreichen Meisterkursen teil, u. a. bei S. Fiorentino, M. Pressler, A. Ciccolini, M. T. Somma, A. Speranza und an der Cadenabbia International Piano Foundation. Er war mehrmals Preisträger bei mehr als 60 nationalen und internationalen Wettbewerben. Im Rahmen des ARD-Musikwettbewerbs 2002 hat Fedele Antonicelli den "Münchener Kammerorchester"-Sonderpreis für die beste Interpretation des klassischen Klavierkonzertes erhalten. Er spielte als Solist mit vielen Orchestern (u. a. St. Petersburger Philharmoniker, Fort Worth Chamber) und wirkte bei zahlreichen Rundfunk- und Fernsehproduktionen mit. Fedele Antonicelli war Dozent bei Meisterkursen in Montepulciano (Sommerakademie der Musikhochschule Köln), Luce-
ra (Italien) und an der Musikhochschule Würzburg. Seine Studenten und Schüler sind Preisträger bei einer Vielzahl an nationalen und internationalen Klavier- und Kammermusik Wettbewerben. Er ist Professor für Klavier und Instrumentalkorrepitition an der Hochschule für Musik Saar.

Vorschau:

12./13. Juli 2014
TonTrio
im Hause Brückmann

4./5. Oktober 2014
Christoph Ess, Horn
im Hause Wörz

20./21. September 2014
Giovanni Santini
Sara Caneva, Klavier
im Haus Brückmann

9. November 2014
Ensemble In Paradiso
im Hause Gregor